

Erdbeben Algerien

Autor(en): **Frisch, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-68758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

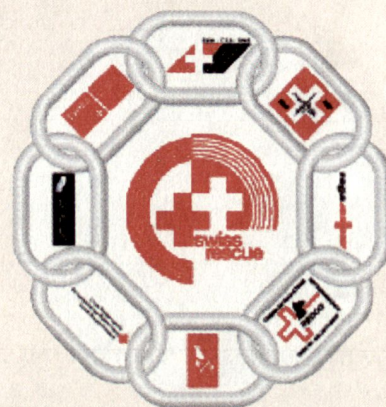
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erdbeben Algerien

Einsatz der Rettungskette Schweiz

Die Rettungskette ist ein Beispiel erfolgreicher internationaler zivil-militärischer Zusammenarbeit. Mängel und Lücken im System der Katastrophenvorsorge und Krisenbewältigung werden nach jedem Einsatz im Hinblick auf neue Aufträge laufend analysiert und die Konzeption verbessert.

Bi



Toni Frisch

Am 21. Mai, 19.45 Uhr Lokalzeit, wurde Algerien von einem schweren Erdbeben mit Mag. 6,7 auf der Richterskala heimgesucht. Die Zahl der Opfer wird heute mit rund 2500 Toten, etwa 10000 Verletzten und gegen 150000 Obdachlosen angegeben. Die Schäden an öffentlichen Gebäuden und vor allem Wohnbauten waren gewaltig.

Die Schweiz setzte die im internationalen Einsatz bereits bestens bewährte Rettungskette Schweiz (RK-CH) ein. Die Rettungskette ist ein Beispiel sehr erfolgreicher internationaler zivil-militärischer Zusammenarbeit. Obschon die Aktion über weite Strecken wie im Lehrbuch ablief, gelang es dem Rettungsteam aus der Schweiz leider nicht mehr, Opfer lebend zu retten.

Hauptphasen der Aktion

- Alarmierung, Informationsbeschaffung und Entschlussfassung
- Mobilisierung in Zürich-Kloten
- Einsatz von Vorausdetachment und Staffél
- Nachfolgeaktion in der Überlebenshilfe

Die Alarmierung erfolgte rasch, allerdings war die Informationsbeschaffung infolge grösster Kommunikationsprobleme mit und in Algerien sehr erschwert. Das erklärt auch, dass der Einsatzentscheid (Staffél) erst etwa 14 Stunden nach dem Beben getroffen werden konnte.

Die Mobilisierung in Kloten verlief ruhig und friktionslos, obschon es für viele der Ersteinsatz war und das Detachment der Retter aus der Pikettkompanie vorsorglich vorgezogen werden musste, da diese im Kanton Tessin stationiert war.

Der Einsatz von Vorausdetachment und Staffél erfolgte planmässig, aber erst nachdem die algerischen Behörden je das entsprechende grüne Licht erteilt hatten.

Nur im Einvernehmen mit betroffener Regierung

Die Rettungskette Schweiz wird nur im Einvernehmen mit der Regierung des betroffenen Landes eingesetzt. Obschon dieses international anerkannte und fast von

allen Staaten absolut respektierte Prinzip in gewissen Fällen zu einer Verzögerung führen kann, darf etwas anderes nicht in Frage kommen.

Dennoch war die SchweizerVoraussequipe, mit einem REGA Flz, das erste Helferteam vor Ort. Sie traf etwa 18 Stunden nach dem Beben in Algier ein. Der Zeitpunkt des Eintreffens vor Ort darf aber nicht zur Prestigefrage werden, denn es geht hier um ganz anderes: nämlich um sofortige Kontaktnahme, Rekognoszierungen, Einleiten der Aktion vor Ort, Aufnahme der ersten Sucharbeiten, und gleichzeitig soll der notwendige Schwung in die Aktion gebracht werden.

Die Vorbereitungen des Vorausdetachementes und das gute Zusammenspiel zwischen den einzelnen Elementen haben es dem Team ermöglicht, nach Landung und Auslad mit Fahrzeugen ziemlich rasch ins Einsatzgebiet zu verschieben und dort unverzüglich, noch während der Nacht, die Arbeit aufzunehmen.

Effiziente und freundliche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen den Rettungskettenpartnern war einmal mehr

ausgezeichnet. Bereits in der Entscheidungs- und Mobilisierungsphase erfolgte auch ein Austausch mit Rettungsteams anderer Länder, vor allem Deutschland sowie Österreich, aber auch Russland und sogar China. Von besonderer Bedeutung in diesen Momenten ist die enge Zusammenarbeit mit der UN-OCHA, Office of the Coordinator of Humanitarian Affairs, in Genf.

Das Schweizer Team hatte ein ausgezeichnetes Einvernehmen mit den Spezialisten des algerischen Zivilschutzes. Auch auf einem Schadenplatz in Boumerdès, dem Haupteinsatzraum der Schweiz, habe ich persönlich ein ausserordentlich positives Beispiel einer effizienten und gleichzeitig freundschaftlichen Zusammenarbeit erlebt. Dort arbeiteten HundeführerInnen, Retter, Mitglieder des lokalen Zivilschutzes und betroffene Bewohner auf engstem Raum Seite an Seite. Gezielt wurde sogar der Vater einer jungen Familie in die Rettungsarbeiten einbezogen. Er grub und suchte nicht nur mit teilweise blossen Händen nach seinen Angehörigen, er gab



Einsatz der Retter – Seite an Seite.

Fotos: SDC/Berne



Für den schweren Rettungseinsatz sind Geräte und Maschinen unerlässlich.

den Rettern gleichzeitig ganz wichtige Hinweise für die Such- und Rettungsarbeiten.

Das Schweizer RK-Team

Die Leitung des «multikulturellen» Schweizer Teams, mit Ticinesi (Retter) Romands und Deutschschweizern, einer in Algerien geborenen Erdbebenspezialistin sowie einem Deutschen, Mitarbeiter des SEDZ, war eine echte Herausforderung und Bereicherung. Die sprachliche Vielfalt bringt zwar gewisse Auflagen, stellte aber in Algerien, wie in vielen andern Fällen, auch den erleichterten Zugang zu den Behörden und Betroffenen sicher.

Bedeutung der Bergung von Toten

Natürlich hat die Rettung von Überlebenden allererste Priorität und ist das Hauptziel der Aktion. Aber, und dies möchte ich ganz deutlich festhalten, die Bergung von Toten darf nicht einfach als ein Misserfolg verstanden werden.

Denn – noch niemals wurde uns so oft und so deutlich gesagt, wie wichtig auch die Bergung von Toten ist. Ein Mann, der verschiedene Familienmitglieder verlor, sagte uns: «Wir wollen sicher gehen, dass

Die Rettungskette Schweiz ist spezialisiert auf die Ortung, Rettung und medizinische Erstversorgung von Verschütteten. Sie tritt, vor allem nach Erdbeben, im Ausland in Aktion und kann erste Massnahmen zur Überlebenshilfe einleiten.

Die Rettungskette setzt sich aus privat- und öffentlich-rechtlichen, zivilen und militärischen Partnerorganisationen zusammen. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA beziehungsweise die zu ihr gehörende Humanitäre Hilfe des Bundes mit dem Schweiz. Korps für Humanitäre Hilfe, SKH, leitet und koordiniert die Einsätze.

Die Rettungskette Schweiz umfasst im Vollbestand rund 100 Personen, inklusive HundeführerInnen, Retter, medizinisches Personal und weitere Spezialisten. Dazu gehören 18 Rettungshunde sowie rund 20 Tonnen Material.

Folgende Partner bilden die Rettungskette:

- DEZA/Humanitäre Hilfe und SKH
- Schweiz. Erdbebendienst SEDZ
- Schweiz. Rettungsflugwacht REGA
- Schweiz.Verein für Katastrophenhunde REDOG
- Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS
- Schweiz. Rotes Kreuz SRK
- Swiss International Airlines
- Unique Zurich Airport

unsere Lieben nicht mehr unter den Trümmern leiden müssen, und wir möchten sie dann auch in Würde bestatten.»

Ausrüstung und Ausbildung

Ausrüstung und Ausbildung, aber auch die Organisation der Schweizer schneiden im Quervergleich mit Rettungsorganisationen anderer Länder sehr gut ab und haben die Bewährungsprobe erneut erfolgreich bestanden.

Überraschender- und enttäuschenderweise hat nebst der Schweiz lediglich Frankreich zeitgerecht ein grösseres schlagkräftiges Team eingesetzt, das zudem über das unbedingt erforderliche Material und Gerät für schwere Rettungen verfügte. Verschiedene internationale Teams, insgesamt kamen dreissig, setzten sogar reine Hundestaffeln ein und waren auch sonst in keiner Weise autonom.

Rettungsteams, welche später als 30 Stunden nach dem Beben im Einsatzgebiet eintreffen, ohne Geräte für schwere Rettungen mitzuführen, stellen für das betroffene Land keine Hilfe, sondern nur noch eine Belastung dar.

Überlebenshilfe

Noch während der Rettungsarbeiten erfolgten in der Erdbebenregion erste Bedürfnisabklärungen durch verschiedene Schweizer-Team-Mitglieder. Der Bedarf an Unterkunftsmaterial wie beispielsweise Zelte oder auch weitere Hilfsgüter war, wie Behörden und Bewohner bestätigten, sehr gross.

Gemeinsam mit dem Schweizerischen Roten Kreuz wurden Zelte und Küchenutensilien, auf Veranlassung aus dem Felde, in der Schweiz bereitgestellt und mit dem Flugzeug, welches das Team in Algerien abholte, bereits geliefert. Die Montage der 220 Zelte in Semmouri begann, wie versprochen, noch am selben Tag.

Erfahrungen auswerten, Lücken schliessen

Die in Algerien gemachten Erfahrungen im Bereich Rettung und Überlebenshilfe sollen aufgearbeitet und die nötigen Lehren daraus gezogen werden. Zu diesem Zweck haben Schweden, Deutschland und die Schweiz, in Zusammenarbeit mit der OCHA, zu einem Treffen in Genf im September 2003 eingeladen.

Das Erdbeben hat verschiedene Mängel und Lücken im System der Katastrophenvorsorge und Krisenbewältigung gezeigt. In diesem Bereich wird sich die DEZA deshalb in den kommenden Jahren voraussichtlich engagieren. Erste diesbezügliche Abklärungen sind bereits erfolgt. In gewissen Bereichen der Katastrophenvorbereitung, wie beispielsweise im Aufbau und in der Schulung von Rettungsteams, wäre auch eine Zusammenarbeit mit dem VBS denkbar.

Ich danke an dieser Stelle den Partnerorganisationen der Rettungskette, allen ungenannten Helfern sowie dem Rettungskettenteam Algerien 2003 für den hervorragenden Einsatz. Verschiedentlich berichteten die Medien jeweils von einer «Aktion des SKH», und die andern Partner, insbesondere das VBS bzw. die Rettungstruppen, können nicht immer gebührend erwähnt werden. Ihr Einsatz, welcher oft mit den grössten Risiken verbunden ist, beispielsweise bei Nachbeben, sei hier deshalb besonders verdankt. ■



Toni Frisch,
Delegierter für
Humanitäre Hilfe und
Chef des SKH.